

Gemeinde Finkenthal

Der Bürgermeister

Gemeinde Finkenthal · Dorfstraße 87 · 17179 Finkenthal
Ortsteile: Finkenthal, Fürstenhof, Schlutow

28.02.2024
Tel. 0176 63106678
Mail:
gemeinde.finkenthal@gmail.com

An

Planungsverband Region Rostock
Doberaner Str. 114 D
18057 Rostock

Per E-Mail an:
beteiligung@afrr.mv-regierung.de

Sprechzeiten:
Täglich nach vorheriger
Vereinbarung

Postanschrift:
Amt Gnoien
für die Gemeinde Finkenthal
Teterower Straße 11 a
17179 Gnoien
Tel. 039971-18210

Neuaufstellung Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP-Konzept) ab 2022
Hier: Erster Entwurf vom Januar 2024
Stellungnahme der Gemeinde Finkenthal

Wir wenden uns als Gemeinde gegen das Vorhaben, die Entwicklung der Wohnbebauung/Begrenzung des Flächenzuwachses so restriktiv zu beschränken. Das würde ein Ausbluten der ländlichen Räume bedeuten, Fremdzug wäre nahezu unmöglich. Wo bleiben dann die Möglichkeiten für kulturelle und soziale Initiativen auf dem Dorf, wenn wir man hier nur unter sich wohnt, weil Zuzug durch Fremde nur noch möglich ist, wenn einer stirbt? Auch muss der Bedarf von Fachkräften berücksichtigt werden, der aus anderen Regionen in ein Dorf ziehen will und gezielt nicht gewillt ist, im Grundzentrum oder Großstadt zu wohnen. Gerade dem ländlichen Raum ist als Wohnstandort aus wirtschaftlichen Gründen und wegen der gesunden Lebensbedingungen mehr Gewicht zu geben. Und werden wir demnächst gezwungen, in Rostocks Umland zu wohnen, weil hier im ländlichen Raum infrastrukturelle Entwicklungen nicht weitergeführt und nicht gewollt sind? Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse von Stadt und Land rückt vollständig aus dem Fokus der Planung. Hier unsere Forderungen:

- Ländlicher Raum muss attraktiv und lebenswert bleiben.
- Kleine Strukturen müssen auch weiterhin selbstständig verwaltet werden können.
- Wir brauchen in jeglichem Bereich eine Basisgrundversorgung:
- medizinisch (hier entwickeln sich doch schon wieder Strukturen von Praxis-Gemeinschaften, Zentren, "Landambulatorien")
- Bildung, KITA, frühkindliche Förderung, überhaupt verfügbare, motivierte Lehrer (Die Talfahrt der Bildung ist eine Katastrophe für unsere Zukunft, ganz gleich in welchem Quadranten unseres Landes.)
- Pflege, auch dort ist viel privatwirtschaftlich abgedeckt
- Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk. Es gibt so vielfältige, seit Jahrhunderten etablierte Strukturen, die uns vor Ort ernähren.

Neuaufstellung Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP-Konzept)
Stellungnahme der Gemeinde Finkenthal

- Das alles kann nicht in der Ansiedlung behindert werden, von Förderung ausgeschlossen werden. Müssen wir bei der EU skrupellos betteln, weil wir hier vor Ort keine regional angemessene, nutzerfreundliche Förderpolitik organisieren können?
- Vieles wird auf dem Land fast ausschließlich im ehrenamtlichen Bereich bewerkstelligt. Unserer Generation fällt das nicht so schwer, da wir so geprägt wurden. Es ist eine Herausforderung, das den künftigen Generationen mitzugeben. Und dann soll es für sie noch attraktiv sein, sich in einem ländlichen Gestaltungsraum mit unterentwickelter Infrastruktur anzusiedeln?
- Unsere Erfahrungen zeigen, dass man nicht ausschließlich zentral steuern kann. Die Selbstständigkeit vor Ort darf nicht beschnitten werden. Eine Zentrale kann das zum einen gar nicht leisten und selbstständige Teams vor Ort können das weitaus besser, man muss es nur fördern und ihnen auch zutrauen.
- Auch das Geschehen in der kirchgemeindlichen Kulturlandschaft gibt zu denken. Auch hier wird umgedacht, muss neu strukturiert werden. Es gibt keinen Pastorennachwuchs, egal wie das Zentrum in der Planung benannt wird, es ist für keinen Bewerber attraktiv und viele Stellen bleiben vakant. Die Zahl der Gemeindeglieder nimmt stetig ab. Mangels "Personal" sind Fusionen unumgänglich. Das Ehrenamt muss noch mehr leisten. Es gibt keine Alternative.

Die Schließung von Baulücken sollte auch erlaubt werden, auch wenn sie im Außenbereich oder in Splittersiedlungen lägen, denn für die Bewirtschaftung mit den immer größeren Landmaschinen sind solche Lückengrundstücke nicht mehr geeignet.

Weiterhin halten wir eine vorrangige Ansiedlung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen in den Zentralorten nicht für sachgerecht. Kindergärten und Schulen müssen auch im ländlichen Raum vorgehalten werden können. Wir verweisen ausdrücklich auf die Regelungen im Schulgesetz zu den zumutbaren Schulwegzeiten. Hier sind die Zeiten, die die Schüler unterwegs sind, schon hart an der Grenze!

Wir regen an, dass in den sog. ländlichen Gestaltungsräumen die Rahmenbedingungen für medizinisches Personal attraktiver gemacht werden sollten. Derzeit gibt es kaum Nachfolger für die Übernahme bestehender Arztpraxen und zu Fachärzten fährt man weit.

Wir sind in der betrachteten Region ein Randgebiet mit ganz konkreten Nachbarn. Warum wird nicht auf Planungen der Nachbarn eingegangen? Für uns und unsere Versorgung ist das nicht unerheblich. Historisch gesehen zählten wir sogar zu Dargun / Malchin. Kreisgrenzen müssen überwindbar sein, auch mittels noch zu vollendender Radwege. Wir bemängeln die vorgesehenen Planungen zur Radwegeinfrastruktur, hier von Tessin über Gnoien nach Dargun. Dass eine Schließung dieser Lücken offensichtlich nur für den Stadt-Umland Raum und nicht für den ländlichen Raum vorgesehen ist, ist schlichtweg ein Desaster. Die Möglichkeiten, mit Tourismus im ländlichen Hinterland von Rostock seine Brötchen zu verdienen, werden durch die fehlenden Radwege weiterhin verringert. Die Gemeinde Finkenthal ist von der zuständigen Behörde diesbezüglich in ganz schlechtem Stil einfach „vom Tisch gewischt“ worden.

Wenn wir die Karte 9 richtig verstehen, ist die Erweiterung der Bahntrasse Rostock-Tessin weiter von Tessin nach Gnoien geplant. Das begrüßen wir ausdrücklich!

Neuaufstellung Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP-Konzept)
Stellungnahme der Gemeinde Finkenthal

Da sich in unserer Gemeinde Horstplätze der See- u. Schreiadler im Postmoor und im Fürstenhofer Waldteil befinden, begrüßen wir, dass geplant ist, Nahbereiche um die Brutwälder des Seeadlers (500 Meter Abstand) und des Schreiadlers (1.500 Meter Abstand) sowie Grünlandflächen als bevorzugte Nahrungshabitate des Schreiadlers im Umkreis von 3.000 Metern um die Brutwälder auszuweisen.

Zur Windenergie generell möchten wir (als Laien, mit Studium und als denkende und recherchierende Menschen) folgendes zu bedenken geben:

Wir sorgen uns neben der hohen Brandgefahr durch Windkraftanlagen in Wäldern über die ungeklärte Entsorgungsproblematik. So ein Windrad wiegt ca. 2.500 Tonnen, es sind vorwiegend Stahlbeton, Stahl und Kunststoff, der mit Kohlefasern durchzogen ist. Das alles ist nach 20 Jahren Schrott. Ist eine Energieversorgung „nachhaltig“, bei der alle 20 Jahre etwa 30.000 kirchturmhohe Windgeneratoren abgerissen und ggf. durch neue ersetzt werden? Nein.

Und zur Thematik SF6 wird gar nichts gesagt?

Der Effekt einer mit der Ausbreitung der Windenergie verbundenen lokalen Erwärmung ist unseres Wissens nach bislang noch nicht breit diskutiert worden. Windparks führen zu erheblicher Erwärmung in ihrem Einwirkungsgebiet. Wir beziehen uns hier auf Aussagen zweier Harvard-Wissenschaftler, Lee Miller und David Keith, diese kamen in einer großangelegten Studie über amerikanische Windparks zum Ergebnis, dass Windfarmen die lokalen Temperaturen um 0,54 Grad Celsius erhöhen. Zu den Effekten der Austrocknung der Böden durch den Ausbau der Windenergie kann man leider auch keine gesicherten Aussagen von Fachleuten nach Studien finden.

Zum Infraschall zitieren wir aus „MEDIZINREPORT“ Windenergieanlagen und Infraschall:

Der Schall, den man nicht hört

im Dtsch Arztebl 2019; 116(6): A-264 / B-219 / C-219

Autoren: Lenzen-Schulte, Martina; Schenk, Maren

„Das Umweltbundesamt schließt Gesundheitsschäden durch eine kurz- und langfristige Exposition gegenüber Infraschall ebenfalls nicht aus (25). Eine negative Erwartungshaltung könnte auch eine Rolle spielen. Insofern bedarf es dringend epidemiologischer Studien, die das genauer untersuchen.“

Unser **Fazit** ist ebenfalls ein Zitat: *Fritz Vahrenholt im Buch „Die große Energiekrise – und wie wir sie bewältigen können“*:

„Es besteht kein Zweifel, dass Erneuerbare Energien ein wichtiger Teil des zukünftigen Energiemixes sind. Aber bis 2045 die gesamte Energieversorgung im Wesentlichen auf Wind und Sonne umzustellen, wird die Wettbewerbsfähigkeit, die Versorgungssicherheit und den Naturhaushalt Deutschlands massiv beschädigen.“

Dem schließen wir uns als Gemeinde Finkenthal an.

Und:

Wir als Gemeinde sprechen hiermit eine Einladung aus, uns überhaupt mal kennenzulernen, zu erleben, was es hier gibt und was so los ist.

Es reicht nicht, unpersönlich und bürgerfremd alle paar Jahrzehnte mal am Reißbrett eine "Planung" zu machen - am Leben vorbei. Leben findet im hier und jetzt statt. Und alle sollen merken und erleben, dass die Politik in MV für alle! ihre Bürger da ist und nicht nur für die Menschen in Rostock, Schwerin, Stralsund und Greifswald.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Finke
Bürgermeister

Neuaufstellung Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP-Konzept)
Stellungnahme der Gemeinde Finkenthal